

STADTMUSEUM ŽELEZNÝ BROD



ARCHITEKT	Jindřich Freiwald, Jaroslav Böhm
BAUZEIT	1936
ADRESSE	Železný Brod, Náměstí 3 / Května 37
BESICHTIGUNG	Di – So 9 – 12 und 13 – 16 Uhr
INFOS	www.muzeumzb.cz

Die Glasmacherstadt Železný Brod liegt im Tal der Jizera (Iser). Bereits im 14. Jahrhundert wurden hier Schiefer und Eisenerz abgebaut. Im 19. Jahrhundert entstanden Textil- und Glasindustrie. Das städtische Museum, das sich heute im Zentrum von Železný Brod befindet, wurde in den 1860er Jahren gegründet, um Alltagsgegenstände der lokalen Handwerksgeschichte zu sammeln und zu präsentieren.

1936 entwarfen die Architekten Jindřich Freiwald und Jaroslav Böhm ein neues, eigenständiges Museum zur Stadtgeschichte. Es blieb ihr einziger Bau in der Region Liberec. Die Hauptarbeitsfelder der Architekten waren Ostböhmen, Prag und die Region Teplice. Das Haus in Železný Brod wurde als Ergänzungsbau der örtlichen Sparkasse entwickelt und unmittelbar mit dem Bankgebäude verbunden.

Die Westfassade des Haupthauses folgt mit der runden Form dem Straßenverlauf der Štefánikova. An der Süd- und gleichzeitig Hauptseite des Museums orientierten sich die Architekten an einem additiven Gestaltungsprinzip: Im Kern des Grundstücks befindet sich ein dreigeschossiger, mit rötlichen Riemchen verkleideter Kubus, der zur Südfront von mehreren Körpern durchdrungen wird. Hierzu zählt erstaunlicherweise auch ein giebelständiger, historischer Holzbau. Zwischen Holzgiebel und Gebäudeecke wurde eine Arkadenreihe eingesetzt, über der zwei Statuen stehen. Diese als »Arbeit« und »Sparsamkeit« bezeichneten Statuen wurden in den 1930er Jahren von Jaroslav Brychta und Ladislav Přenosil entworfen, beide Professoren der Glasfachschule in Železný Brod. Das Erdgeschoss und die erste Etage des Museums nutzte zunächst die Sparkasse. In der ersten Etage befindet sich noch heute ein großer, repräsentativer Sitzungssaal mit speziell geätzten Fenstern, welche das Stadtleben in Železný Brod thematisieren. Ungewöhnlich ist, dass die Architekten einerseits ein modernes Konzept für das Museum verfolgten, das bis heute an der sachlichen Gestaltung erkennbar ist, andererseits die bestehende historische Architektur an der Gebäudesüdseite gestalterisch in die Museumsanlage einbezogen. Hintergrund war, dass sich auf dem Baugrundstück das mehrgeschossige Blockhaus Klemencovsko von 1782 befand, gegen dessen Abriss man sich offenbar erfolgreich wehrte. Angesichts der gestalterisch behutsamen Integration des Atbaus ist anzunehmen, dass Jindřich Freiwald und Jaroslav Böhm ganz bewusst auf eine angemessene Verbindung zwischen Altem und Neuen setzten. So blieb die hölzerne Vorderseite des Klemencovsko-Blockhauses erhalten.

Nach 1990 ging der Nutzungsbedarf der örtlichen Sparkasse zurück, so dass heute der überwiegende Teil der Räume als Museum und Informationszentrum dient. 2006 erwarb die Stadt das Gebäude schließlich vollständig. Die Ausstellung des Museums bezieht sich gegenwärtig auf die Regionalgeschichte und auf die Entwicklung der Glasverarbeitung. So wird beispielsweise auch die 1920 gegründete Glasfachschule in Železný Brod als erste böhmische Glasfachschule vorgestellt.

Über das Leben der beiden Architekten des Museums ist nicht viel bekannt. Im Jahr 1921 gründeten sie das gemeinsame Entwickler- und Bauunternehmen Freiwald-Böhm in Prag-Karlín. Den Auftrag für den Bau der Sparkasse und des Museums erhielten sie 1931 im Ergebnis eines Architektenwettbewerbs.



www.topomomo.eu

Dieses Vorhaben wurde aus Mitteln des europäischen Fonds für regionale Entwicklung (EFRE) gefördert./Tento projekt je spolufinancován z Evropského fondu pro regionální rozvoj.



Europäische Union, Europäischer Fonds für regionale Entwicklung: Investition in Ihre Zukunft / Evropská unie, Evropský fond pro regionální rozvoj: Investice do vaší budoucnosti